Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 91 (1940)

Heft: 7-8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da man zwischen Tannen- und Buchenkohle bis in die Siebzigerjahre keinen Preisunterschied machte, beziehen sich die angeführten Preise auf Kohle von Laub- und Nadelholz. Seit dem Entstehen der Kohlglätteisen erfreute sich jedoch die Laubholzkohle einer Preissteigerung bis auf Fr. 2.20, während, wie bereits bemerkt, die Tannenkohle im Preise stets zurückging. Ich glaube noch beifügen zu sollen, dass Buchenholz stets weniger Kohle (durchschnittlich 13 Säcke per Klafter) liefert als das Nadelholz.

Im verflossenen Jahr wurden eine Anzahl Käufe abgeschlossen, nach welchen die Köhler 4½ bis 5 Fr. für das alte Klafter (ein starkes Meterklafter) auf dem Stocke bezahlten. Aus vorstehenden Zeilen geht zur Genüge hervor, dass diese Arbeiter ein schlechtes Geschäft machten, und wenn die Preise nicht bedeutend steigen, so wird wohl die Kohlbrennerei auf geraume Zeit nur auf das Nothwendigste beschränkt bleiben.»

MITTEILUNGEN

† Kreisoberförster Christian Zinsli 1889—1940

Christian Zinsli wurde im Jahr 1889, in seiner Heimatgemeinde Valendas geboren. Er besuchte die Primarschule seiner Heimatgemeinde und die Realschule in Ilanz. Mit der Uebersiedlung seines Vaters, des bekannten Lehrers Lorenz Zinsli, nach Chur, erfolgte sein Uebertritt an die technische Abteilung der bündnerischen Kantonsschule. Seine weitern Studien führten ihn an die forstliche Abteilung der E. T. H. in Zürich, woran sich die vorgeschriebene Praxis im Entlebuch und im Kanton Waadt und im Jahre 1914 das Staatsexamen als Forstingenieur anschlossen.

Seine erste selbständige Stelle erhielt Chr. Zinsli im Jahre 1915 als Forstverwalter der Gemeinde Schuls. Hier lag ihm die Ausarbeitung des ersten, auf einer vollständigen Kluppierung des Holzvorrates beruhenden Wirtschaftsplanes dieser Gemeinde ob, der die Grundlage für die künftige Bewirtschaftung des weitläufigen Wirkungsgebietes bilden sollte.

Aber schon im Jahr 1917 wurde der Verstorbene als Oberförster der Stadt Chur gewählt; er trat dabei in einen Betrieb über, der bereits weitgehend ausgebaut war und in dem die Erhaltung der Bewirtschaftung auf dem bisherigen Niveau nicht weniger wichtig erschien, als der weitere Ausbau nach bewährten forstlichen Lehren. Bekanntlich stiegen die Walderträge während des Weltkrieges auf eine nie erwartete Höhe an, aber dieser Zustand sollte nicht lange andauern. Während anfänglich mit mässigen Ausgaben gerechnet werden konnte, stiegen diese rasch an, die Holzerlöse aber gingen zurück und bald sanken die Reineinnahmen auf einen kaum erträglichen Stand. Diese unerfreulichen Tatsachen weckten die Kritiklust, die sich auch auf Gebiete erstreckte, auf denen nichts zu suchen war. Dazu kamen noch Lohnausgleichstreitigkeiten zwischen verschiedenen städtischen Betrieben, wobei den besondern forstlichen Forderungen nicht immer genügend

Verständnis entgegengebracht wurde. Und in dieser Situation sollte sich der gewissenhafte, bescheidene, jeder Polemik abholde Christian Zinsli wohl fühlen ? Nachdem im Frühjahr 1925 die Kreisförsterstelle Bonaduz durch Todesfall frei geworden war, meldete er sich an diese Stelle und wurde vom Kleinen Rat auch gewählt. Damit erhielt er ein ihm viel besser zusagendes Wirkungsfeld. Leider ging ihm seine geliebte Gattin viel zu früh im Tode voraus, was für ihn einen schweren Schlag bedeutete und seiner Zurückgezogenheit weiter Vorschub leistete.

Immerhin wäre jetzt die Grundlage für ein erspriessliches Wirken vorhanden gewesen und nicht ohne Erfolg geblieben. Nebenbei bemerkt, gehört Bonaduz zu den schönsten bündnerischen Forstkreisen. Doch das Schicksal hatte es anders bestimmt. Anfangs Juni hatte er sich krank gemeldet, und schon am 5. Juni hat ihn der Tod dahingerafft. Am 8. Juni wurden die sterblichen Ueberreste unter grosser Beteiligung von nah und fern der heimatlichen Erde in Valendas übergeben. So hat ein vielversprechendes Leben kaum in der Hälfte einer normalen Wirksamkeit seinen Abschluss gefunden, gerade im Zeitpunkt, in dem die Leistungen auf Grund gesammelter Erfahrungen die besten hätten sein können.

Möge die Erde dem Verstorbenen leicht sein.

Den trauernden Hinterlassenen, namentlich dem betagten Vater und den Geschwistern, sprechen wir unsere aufrichtige Teilnahme aus.

T. M.